

Rt 24.10.2008

Die Zeichen stehen auf Streik

IG Metall sieht geringe Chancen für Einigung – NGG kompromissbereit

Leinfelden-Echterdingen (lsw/AP) – Im Tarifkonflikt der Metall- und Elektroindustrie stehen die Zeichen auf Warnstreik. Die IG Metall hat am Donnerstag zu Warnstreiks vom 1. bis 7. November aufgerufen, falls Ende Oktober kein Abschluss gelingen sollte.

Es würden „massive und breit angelegte“ Aktionen vorbereitet, kündigte Baden-Württembergs Bezirksleiter Jörg Hofmann am Donnerstag nach einer Sitzung der Großen Tarifkommission in Leinfelden-Echterdingen an. Die Tarifverträge in der Branche laufen am 31. Oktober aus, an diesem Tag endet auch die Friedenspflicht.

Beim Autobauer Porsche in Stuttgart zogen bereits am Donnerstagmorgen rund 2700 Mitarbeiter mit roten Kapfen und Trillerpfeifen vors Werktor und verliehen ihrer Forderung nach acht Prozent mehr Geld Nachdruck. „Wir müssen streiken, wir müssen auf die Straße gehen“, sagte Porsche-Betriebsratschef Uwe Hück. Bei dem Sportwagenbauer standen die Bänder nach Angaben der Gewerkschaft rund eine Stunde still. „Wir sind keine Kostenfaktoren, wir sind Erfolgsfaktoren in diesem Land“, rief Hück. Wenn es in der ersten Novemberwoche keine Einigung gebe, werde die Urabstimmung für einen Streik eingeleitet. „Dann wird der Tannenbaum im November angezündet, nicht erst im Dezember.“ Baden-Württemberg könnte auch in diesem Jahr bei den Verhandlungen eine Schlüsselrolle einnehmen. Er gehe nicht davon aus, dass in anderen Tarifbezirken größere Verhandlungsschritte erzielt werden, sagte Hofmann. Er rechne damit, dass Südwestmetall-Chef Jan Stefan Roell in der dritten Verhandlungsrunde am 30. Oktober in Fellbach ein Angebot für die 800 000 Beschäftigten der Branche in Baden-Württemberg vorle-



Porsche-Betriebsratschef Uwe Hück mit 2700 Demonstranten Foto: Piechowski

gen werde. Selbst dann seien Warnstreiks aber kaum mehr zu vermeiden. „Die Chancen auf eine friedliche Lösung sind Richtung null gesunken.“

Gesammetall-Präsident Martin Kannegiesser hatte für die nächste Woche ein regionales Arbeitgeberangebot in Aussicht gestellt. Hofmann sagte, am 29. Oktober werde es seinen Informationen nach erneut ein bundesweites Treffen der Arbeitgeber geben.

Ein Sprecher von Südwestmetall bestätigte ein solches Treffen. Dort solle darüber

entschieden werden, ob ein regionales Angebot vorgelegt werde. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) ist beim Thema Mindestlohn kompromissbereit. NGG-Chef Franz-Josef Möllenberg sagte, auf dem Gewerkschaftstag sei der Antrag gescheitert, keine Verträge mehr mit einem Mindestlohn unter 7,50 Euro pro Stunde abzuschließen. Stattdessen solle zunächst untersucht werden, wie vielen der 1,1 Mio. Beschäftigten der Branche niedrigere Stundenlöhne gezahlt werden. Hungerlöhne werde man aber nicht akzeptieren.